

Rodion Shchedrin

- Biographie -

Der russische Komponist **Rodion Shchedrin**, am 16. Dezember 1932 in Moskau geboren, begann seine musikalische Laufbahn als Sänger in der Chorschule seiner Geburtsstadt. Er studierte Komposition am dortigen Konservatorium bei Juri A. Schaporin und Klavier bei Yakov Flier. Shchedrin gehört zu jenen russischen Komponisten, die in ihren Werken ganz offensichtlich an Traditionen der vorangehenden Generation – an Prokofjew und Schostakowitsch – anknüpfen. Gleichzeitig spiegelt das umfangreiche Schaffen des Komponisten die Offenheit und ständige Suche nach neuen Möglichkeiten künstlerischen Ausdrucks wider. Tradition und Moderne halten sich bei ihm in einzigartiger Weise die Waage.

Die Experimentierfreudigkeit führt in seinem kompositorischen Schaffen dazu, dass gegensätzliche Gattungen, unterschiedliche stilistische Richtungen und Kompositionstechniken nebeneinander stehen: Das freche russische Scherzlied „Tschastuschka“ findet Platz neben zwölftönig komponierter Musik, polyphone Schreibweise ist ebenso anzutreffen wie Jazz- und Avantgardetechnik, westeuropäische Musiktradition wird verbunden mit Elementen des russischen Volksliedgesanges. Spontaneität und Vielseitigkeit, Klangphantasie und solides konstruktives Denken kennzeichnet Shchedrins Werke.

Rodion Shchedrins "Carmen-Suite", eine geniale Adaption der Opern-Vorlage von Georges Bizet für Streicher und Schlagzeug, gehört mittlerweile zu den meistaufgeführten Ballettmusiken des 20. Jahrhunderts überhaupt. In diesem Werk zeigt sich der "Komponist" Rodion Shchedrin vor allem als raffinierter Praktiker, Instrumentator und Arrangeur. Die 1967 entstandene "Carmen-Suite" wurde ebenso wie die für seine Ehefrau Maja Plissezkaja geschriebene Ballettmusik "Anna Karenina" aus dem Jahre 1971 oder "Die Möwe" (1979) und "Dame mit Hündchen" (1985) am Bolschoi Theater uraufgeführt. Alle diese Werke sind Marksteine der russischen Ballettmusikproduktion, die von Tschaikowsky ausgehend eine kontinuierliche Tradition im 20. Jahrhundert bewahrte und die Entwicklung in diesem Genre vorantrieben. Die Linie führt von Dmitri Schostakowitsch über Sergej Prokofjew und Aram Chatschaturjan zu Rodion Shchedrin weiter zu Alfred Schnittke und vielen anderen zeitgenössischen Komponisten Russlands.

In Shchedrins Werkkatalog aber hat die Ballettmusik stets einen besonderen Schwerpunkt eingenommen, obwohl der Komponist in den Bereichen Instrumental- und Vokalmusik sowie im Chor-Arrangement ebenso bewundernswerte Werke vorgelegt hat.

In seinen Kompositionen verbindet Shchedrin Elemente der Folklore und traditionelle Stilmittel, die sich durchaus an die großen russischen Klassiker wie Dmitri Kabalewski und Dmitri Schostakowitsch anlehnen, mit modernen Kompositionsmethoden bis hin zu Collage und Aleatorik. Von Sergej Prokofjew, der Shchedrins Kompositionsweise ebenfalls stark beeinflusste, übernimmt der Komponist die Neigung zu einprägsamen Rhythmen und einen konstruktiven, nachvollziehbar klaren Sprachgestus. Die Spannkraft und ausgesprochene Vielseitigkeit seiner Musik speisen sich aus dem Spiel mit Klangfarben, stets wechselnden lyrischen und dramatischen Partien sowie weitgespannten melodischen Linien. Dank seiner virtuosen Instrumentenbehandlung und kontrapunktischen Geschicklichkeit findet Shchedrin in seinen jüngsten Werken zu einer eher gelösten Faktur, die häufig durch unruhig-dramatische Einsprengsel belebt wird. Auch wenn sich der Komponist von vorgegebenen Formmodellen löst, verliert er nie den Blick für Gleichgewicht und Dichte seiner musikalischen Textur.